

Sännächilbi-Zitig

Chrüzdumme Medienplattform für das einheimische Gewerbe.



Sännä-Versammlung an Dreikönigen

Thaler-Cornel schnornte lötiger Seich

Trotz fenomenalem Schiwwetter verussen füllte sich der Sigristenhaus-Saal voll mit Bevölkerungs-Leuten zur Sännä-Versammlung am Sonntag, 6. Jänner. Einer Durchführung der Sännächilbi 2002 wurde wieder medäsauf zugesprochen. Beim Vorstand wurden allzäm wieder gewählt. Eine Puschlätä Sännäbuurä- und freunde wurden ins ehrenvolle Sännä-Register aufgenommen – Klüss fehlt aber eistig noch auf dieser Liste. Leider hat die heurige Sännächilbi ein fahler Nachgeschmack – Chrämers Pautsch junior muss am Güdelmändig einrücken.

Nach einem Erwin-Juuz in halbbatziger Begleitung vom anwesenden Sännävolch eröffnete Sännäpräsident Josef Betschart, Stier-Bändiger vom Oberen Hasen, die Sännä-Versammlung. Der erste Dank lärmte er a üsem Gmeindspräsident Ernst Schumer zu und rühmte ihn, dass er ausnahmsweise nicht mit den Jasskarten spielte. Zu Ehren des verstorbenen Engelbert Betschart, Tannenfels, langjähriger Sännäfreund, wurde ein Vater unser gebetet. Tagesstimmenzähler wurden Goldschmied Totzine und Gütsch Tönl. Dem Bericht der letzten Sännä-Versammlung, notiert von Sännä-Kanzler Franz Guggenhürl, war zu entnehmen, dass am Fränzli persönlich das neu entwickelte Gumelstungis-Sännämahl nicht richtig behagte und er es daher mit als «ein gewöhnliches Sonntagmittag-Essen» betitelte.

Zweiter Rechnungsprüfer teib

Sännäkassier Beat Wyde präsentierte die Rechnung in so klaren Worten, dass wirklich jeder anwesende Tubel drauskam. Kleine Gehässigkeiten entstanden erst, als Sännäpräsident die Rechnungsrevisoren zur Rechnung anfragte, leidergottes aber nicht mehr wusste, wer nun der erste oder zweite war. Tönel Lipsch wusste dies verdant sauft, machte einen Grind und sagte vor Verrückti keis Wort. So musste Rechnungsrevisorin Betl Grossweid den Senf über die Rechnung geben und zur gewählten Annahme empfehlen, die dann auch erfolgte. Aus dem Bericht über die letzte Sännächilbi, verfasst wieder von Spitzen-Schreiber Guggenhürl, war zu hören, dass fährt ein Grüppli Veh von guter Qualität anwesend war, dass die



Sännächilbi 1950: junge Sennenmeitli kamen unter der «Altwybermühle» heraus.

Zahl der Sännäpäarli rekordverdächtig war und die Schulbuben beim Gäuerlen eine gute Figur machten. Über Messgestaltung am Güdelmändig äusserte Franz seine Meinung, dass eine Volkssing-Messe auch nicht daneben läge.

Gleicher Vorstand wieder vereidigt

Beim Traktandum «Wahlen» wurde unser bündnerischer Ehrenprobt Pfarrer Edgar Brunner für weitere zwei Jahre gewählt. Dieser war überaus grüseli froh über diese Wahl und bekam auch gleich von seinem Gschpanen Pater Küenzli die erste Gratulation per Handschlag. Pfarrer Brunner schwärmte usinnig über die Villgauer und lüpfte sie bi eim Haar in den Himmel hinauf. Er bekomme das ganze Jahr hindurch Loorberan auf sein Haupt – dem bluten. Auch betonte der Geistliche, dass für ihn die Sännächilbi der Höhepunkt im Jahr bedeute. Zur Wahl vom Präsidenten meinte Vizepräsident Erwin, dass man Hasä Sebl gäbig noch einisch wintern könnte und ihn sogar für die nächststen 20 Jahre wählen sötti. Mit grosser Einstimmigkeit wurde Sebl für zwei Jahr als Präsident wiedergewählt. Die Motivation für dieses Amt, wie er sagte, habe er im Überflüss, da schon jetzt ein Stückli umen sei und ihn auch seine Familie unterstütze. «Und wenn die Sännächilbi für einen Jüngling namens André Micheletti das Grösste im Jahr ist, muss man ja motiviert sein», meinte der minder feisse Bergbauer. Der weitere Vorstand wurde rassic in globo wiedergewählt. Gekünt hatten aber die drei Fähndriche. Ex-Fähndrich Gütsch Röschl ernannte André Micheletti, Paul Chrämer und Ueli Rigiblick als neue Amtshalter. Sicherheitshalber fragte Fuermäsä Seff noch an, ob diese drei überhaupt ein Sännämeitli haben – wie wenn ihn das nämisch angehen täte. Pfarrer Edgar Brunner ergriff von Seffs Intermezzo Notiz und predigte, man solle nicht nur immer an Sännämeitli und ans Heiraten, sondern auch an einen Klostertritt denken. Ein kleiner Wehrmutstropfen: Paul Chrämer, eben erst als Fähndrich geboren, gab bekannt, dass er an der heurigen Sännächilbi statt den Sännäländer den Kämpfer für die Rekrutenschule anlegen muss und daher einen Ersatz sucht, nicht für die RS, sondern fürs Fahnen tragen. Sauf mütgli, dass Pautsch momentan lieber ins Kloster statt ins Militär einrücken würdi. Bodä Meiri der jüngere, seines Zeichens Material-Verwalter, wurde vom Sännä-

präsident für seine immer nüchterne Fahrweise mit dem Sännäschlitten (Marke Schiüter) gelobt.

Eine Zilätä Sännäbuurä- und freunde

Folgende ölf neue Sännäbuurä und -freunde müssen nun den zweifränkigen Ankenbatzen am Bergheim Öttl überweisen.

– Sännäbuurä:
Hasä Brünl, Chesslärä Dänl

– Sännäfreunde:
Balzä Stefan, Markus Vogler, Chilchmatt Könl, Pius Arnold, Robi Gisler, Lienis Sepp, Balzä Germi, Roli Birkli, Gnos Ruedl.

Zu diesem Ehrenamt kam zur Überraschung der ganzen Sännerei auch dieses Jahr Heimeli, jetzt Höckli-Klüss, nicht. Ich persönlich hätte ihn weitaus als Balzä Stefänl vorgezogen, weil dieser nämlich noch kä Mal Sännäbub gegangen war und auch den Sännärascht noch nie erntzte.

Aufhören mit dem Gugus

Noch bevor das Traktandum «Beschlussfassung über eine Sännächilbi» anfangte, wollte der Chrummi schlotende Chilgued Sebl die Versammlung abbrechen. Grund: Er habe gestern im Bote der Ur-schweiz bereits die Sännächilbi Illgau im Veranstaltungskalender gelesen, also müsse ja nicht mehr darüber abgestimmt werden.

Über eine Durchführung der Sännächilbi 2002 gab es dann einige unkonventionelle Plädoyers: Als erstes erhebe sich der sehr verwirrte Rolf Uto Alpgruäss. Er seigi von Gütsch Migl mit einem Woodoo-Zauber und einem Mockä Fleisch verhegst worden, damit er für eine Nichtdurchführung der Sännächilbi plädieren söll. Röfl aber entzog sich im letzten Moment den Zauberkräften der Gütsch-Hexe und stellte einen Antrag für eine Sännächilbi. Auch Sännävater Würzä Tönel – er fletzte gerade den letzten Schluck sauren Moscht ins Gurgeli – unterstützte eine Durchführung, da er jetzt schon zwei Reisegutscheine für die Kreuzfahrt mit dem Sännäschlitten überkommen hatte. Jetzt kam die Wende. Ein ariger Muotitaler namens Cornel Gwerder, der öppädiä im Waldrand umherfäket, stand auf und tätschte schier den Grind an der Tili an, so gross war der fürchtige Tüpp. Er wettete über die sturen Villgauer, dass die danen immer noch

die Sännächilbi in Villgau abhalten statt im Tal unden beim Schachen. Es seigid ja afig sowieso mehr von unten ufen als Einheimische auf dem Stückliplatz. Auch Vizepräsident Erwin Chaschpers wusste, dass die Thaler vergiftete Stückli-Zuschauer seigid und ihm eistags einer gesagt hat: «Mier gönd am Güdelmändig gu luägä, wiä d' Villgauer schpinnid». Die Durchführung der Sännächilbi – notabene im Dorf Illgau – wurde dann aber doch angenommen.

Druck auf Geistlichkeit

So durch die Blume wurde unserem Sännäprobscht eine gleitig vor sich gehende Messe am Güdelmändig nahegelegt. Senn Chaschper könnte dazu beitragen und in einer Metzg ein Laufband organisieren, welches genau eine Stunde läuft und es dann aufrührt. Eine Beschleunigung der Messe könnte aber auch forciert werden, wenn der Pfarrer, der Sigrist und die Altädiener mit einem Kick-Board herumpffuren täten. In himmlischer Ruhe nahm dies unser Sennenprobt zur Kenntnis und dachte sich gläbi so seine Sächeli.

Ankengeld für Sännämeitli

Beim Traktandum «Verschiedenes» gab Matli Lisl bekannt, dass Sännäländer bei ihr zu beziehen wären und daher keine Ausreden mehr von den Kids erfunden werden können, nicht als Sännäbub zu gehen. Student Sonnheim Remi, der nicht viel Chölä zu haben scheint, wäre froh, wenn aus dem Ankensammler-Fonds Chlotz abgehoben werden könnte, damit die Sännämeitli bezahlt werden könnten. Diese seien ja heutzutage afig sauteuer. Mit Dankesworten unseres Sännäpräsidenten Hasä Sebl an die Hintergrundmänner der Parkplatzordnung, der Ländlermusik, der Messgestaltung, der Bühnenbauer und vielen anderen, die ich vielleicht an der Sännägmeind nicht aufgeschrieben habe, weil ich ordli dä an meinem Dädi ein Sigärettl abluhste, schloss er noch vor den Zwölfen die Sännä-Versammlung. Angeführt von zwei Gütsch-Meitli juuzte die Versammlung zum Abschluss und verreiste dann Richtung Zmittag.



Ihm ist nicht zu trauen: z' Brönels Cornel wurde von den Muotitaler nach Illgau zitiert, um die Sännächilbi-Stückli ins Tal appen zu bugsieren.

Ohni Znacht



«Dädi, chum eisch gu Znacht ässä!» Diesem Befehl folge ich in der struben Zeit wiitnienä immer. Wägä? Weil ich die Videokassette von der letzten Sännächilbi in den Fernseher geschoppt habe und nicht gestört werden will.

Sie ist nämlich meine Lieblingskassette – muss ja auch sein, weil doch einige Zittigs-Ideen so geholt werden können. «Äs hed etztä kä Omälettä me, Dää!» «Wägä-minä!» Es läuft gerade der Umzug im Chaschten. Mag schier nicht mehr beiten, bis wieder Sännächilbi ist. Immer noch ohni Zabig im Ranzen folgen die Stückli. «Lodet, dr Dädi ufm Platz», tönts aus Juniors komfiverschmirten Schnötzi. «Bisch du äso tick oder hesch ä huufä Gwand a?», fragt er. «Ä ticki Jaggä!». Schnell die Stopp-Taste an der Fernbedienung drücken und Wasserseich gu lösen. Noch während dem Schiften höre ich näher umhergumpen. Werden die Schwiegeeltern überunden wieder Freude haben, wenn's so laut rumpelt. Zurück in der Stube wird gegäuerlet, wie im Fernsehen. Daher der huärä Lärm. Zwänzgvorsächsi. Muss dank umschalten. Das obligate Guetnacht-Gschichtli gönne ich ihnen. Kann in dieser Zeit den Rest vom Chuchitisch zusammenschleunen. «Nei, mier wend Sännächilbi luägä, Dää!» Aso wieder auf Videobetrieb umschalten. Mir ist es recht. Die letzten zwei Stückli scheinen die Kleinen zu verwirren, da sie darin keine Handlung sehen. Da nützt auch Vaters beste Rhetorik nicht, um dieses zu erklären. Können später ja selber mitmachen, vielleicht gsend sie dann den (Un-)Sinn. Möchte es ihnen sowieso gönnen, später einmal an der Sännächilbi aktiv mitzustücken. Wäre auch für sie ein einmaliges Erlebnis, dieses schöne Zusammengehörigkeitsgefühl zu erleben. Hoffe nur, dass dann die Rieter immer noch an der Sännächilbi zugelassen sind.

Sonnheim-Laden

Is Fuermesä,
da muesch gu poschtä,
chusch alls det über,
chusch nu prichtä.
Au d' Göflä chömid
gärä mit,
wills gratis nu
ä Keutsch dä git.

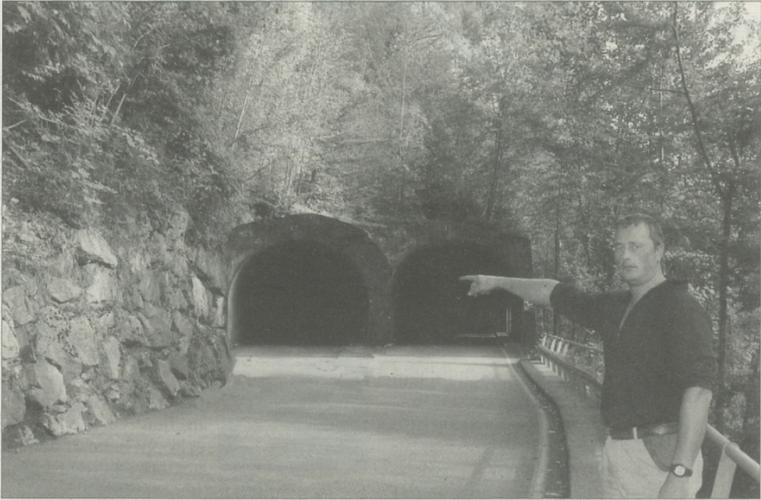


Gütsch Röschl bei der Bekanntgabe der neuen Fähndriche.

Raiffeisenbank Illgau



Äs huerä Puff mit dä Finanzä weisch nümme wiiter mit dem Ganzä. Dr Ernstl, üsä Bankverwalter löst all Problem für dich am Schalder.



Strassenbutzer Konmatt Kilchrad töfti wetten, dass eine zweeti Röhre viel zur Verkehrsberuhigung beitragen tät.

Verkehrsberuhigung erwünscht

Zweiti Röhre wegen Turnhalle?

Bald schon soll unsere neue Turnhalle auf dem Sporti montiert werden. Dies hat zur Folge, dass bei grösseren Dorffesten (Maskenball, Turnerabend, Musikabend, Jodlerzabig usw.), die ja afig von weisnid wiviele auswärtigen Geugglen besucht werden, ein Verkehrschaos auf der Villgauerstrasse geboren wird. Unser Dorfrat hat wägadem schlaflosen Chummer.

Bis heute hat unser Tunnel noch jedem Verkehr standhalten können – aber nur, weil bei zu vieler Überbevölkerung z.B. am Maskenball die Charren schon zuuntest an der Villgauerstrasse rabiat zur Umkehr gezwungen wurden. Es ist aber gschämisch, wenn nicht alle am Fest teilnehmen können und ihren Pulver in der Rondelbar zu Gunsten der Vereine vertätschen können.

PIT – Projekt Infrastruktur Tunnel

Baupräsident Dr. Warkus Meibel wurde vom Gemeinderat zitiert, an diesem Pro-

blem herumzuhirnen und möglichst gleichzeitig ein Projekt zfadäschlaa. In enger Zusammenarbeit mit Strassenkenner Konmatt Kilchrad gebar der Baupräsident das PIT (Projekt Infrastruktur Tunnel). Dieses Projekt sieht vor, ein zweites Tunnelloch zu lochen, um so eine vehemente Verkehrsberuhigung herbeizuführen.

Sponsoren fehlen noch

Nach Aussagen des Baupräsidenten sollen die Loch-Kosten aber wahnsinnig teuer kosten. Vorgesehen wäre deshalb, dass die Innenwände des Tunnels mit Werbung von allfälligen Sponsoren und Gewerbetreibenden ausgestattet würdi – was jedoch noch von den Tschugger abgesehen werden muss.

Die Pläne über die zweeti Röhre sollen bald in den Gemächern des öffentlichen Gemeinde-WC aufgehängt werden, damit man sich während des Geschäfts in aller Ruhe orientieren kann. Wann dieses Tunnel-Projekt zur Abstimmung chund, ist noch ungewiss.

Luftseilbahn Illgau-Ried

Was wotsch jetz einertur mim Charrä weisnidwo gu umäborä?
Gasch schleuer eisch mim Seil durappä und zum Dänl eis gu schnappä.



Baugeschäft Bürgler

Für s'Buä tuesch am schleuschtä bstellä am Bälzi sini Murer-Gsellä. Sie hend au nu ä super Mückler mr kännä sauft – dr Sunnä-Glückler.

Letztjähriges Schwingfest in Illgau gab Anstoss

Werbung auf Schwingerränzen?

Den Ohrganisatoren des Illgauer Buebe-Schwingfestes darf ein Kränzli gewindet werden: Praktisch aus der Füdlätäschä heraus wurde kuntänant ein gfeliges Fest herangetätscht, das zigtausende Schwingerfreunde heranzeklete. Sogar Nühus Franz der ältere kam mit seinem Pfuferli herangeschossen, um einen Sperrstutz zu behocken. Das Tüpfli auf dem i war natürl der spontane Besuch von Bald-Schwingerkönig Heinz Suter vom Tal unten ufen.

Sie schränzten, rüzten, chnorzten und cheuchten am Schluss wie die Grossen – die Villgauer Schwing-Junioren. Natürlich war Motivation im Überfluss vorhanden, da Traum-Wetter und uflätig viele Leute vorhanden waren. Obwohl die Zwilch-Hosen dem eint und anderem schier bis unter die Tschargen langten, wurde egklusive Schwingerarbeit geboten. Vielleicht noch einmal zur Auffrischung: Tagessieger wurde Kuno Pirmin, den Schönschwingerpreis konnte Wiffis Iwänl nach Hause nehmen, den Anfeuerungspreis aus dem Publikum gewann überlegen Lui Obermatt vor im Herrmändl.

Besuch aus dem Thal

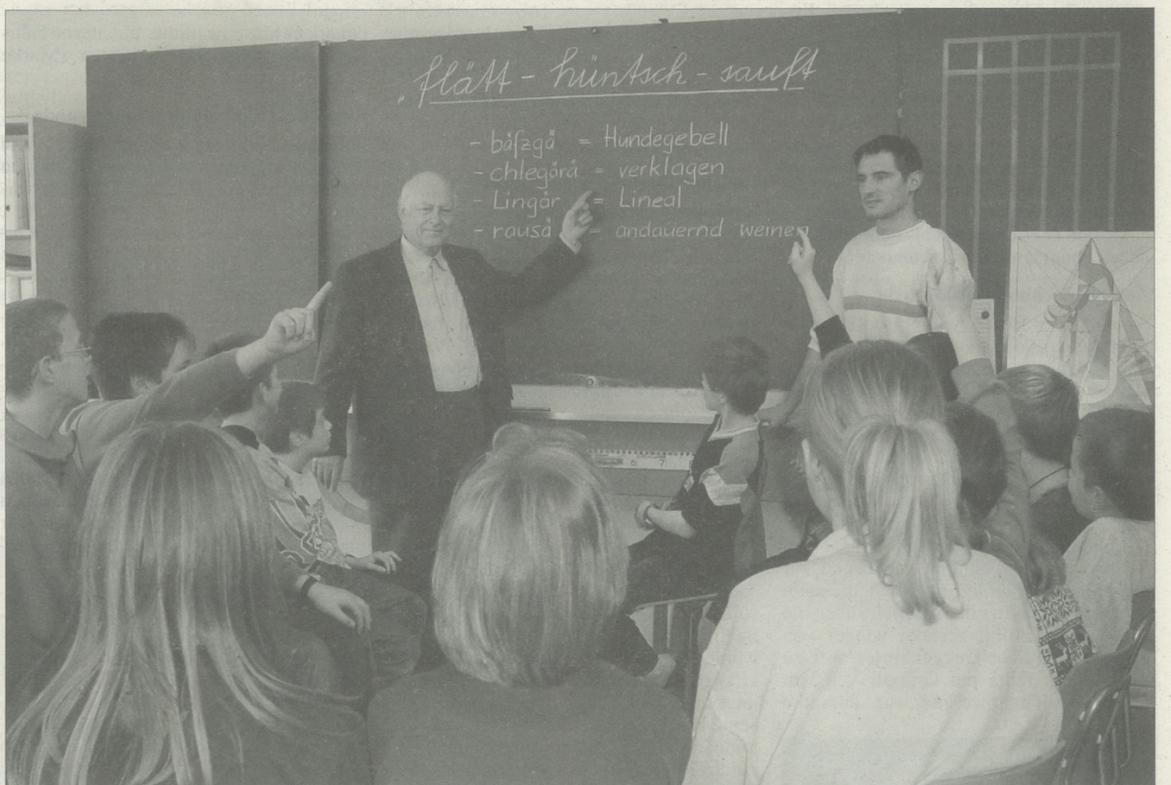
Halb im Namitag ussen konnte Speaker Sürä Ernst überraschenderweise einige Prominente aus der Schwingerwelt begrüssen. Unter ihnen war auch der eidgenössische Kranzsammler Heinz Suter, der natürlich mit viel Geklatsche Applaus überkam. Es lag nun auf der Hand, dass er selber in den Ring resp. Platz trat, um einige Münsterli seiner Würfe zu schwingen. Schwierig gestaltete sich nur die Suche nach geeigneten Opfern resp. Gegner: Schwingerlegende Laglers Bätl musste passen, weil er zwei Bratwürste zuviel genossen und wägadem den Gschtinget Körper hatte; Oberallmigs-Guru Othmar Reichmuth fehlte es an reichem Mut; Damian Wart wurde nicht zugelassen, weil Landschaden verhindert werden wollte;



Kaum war das Villgauer Buebe-Schwingfest vorbei, stellten sich die beiden Spitzenschwinger Pius Guggeler (links) und Heinz Suter dem Fotografen. Im Vorfeld waren bereits Tischhörts mit entsprechender Werbung hergestellt worden.

Bodä Resl, früher Hobby-Aktivschwinger, faulente auf seinem Terässli; und Lehrer Lönsch Heinzer wollte sich vor seinen Schülern nicht blamieren. So biss halt Gladiator Pius Suter, der Mann vom Chilchmatt Rittl, in den sauren Öpfel und betrat zusammen mit Heinz Suter die Arena. Zum Erstaunen aller schwangen die beiden aber nicht wie rennmässig, sondern demonstrierten im Zeitlupentempo die gängigsten Schwungarten – vom Wyberhaggen über den Brienzer bis zum Chüädäckler. Das war für üsi jungen Sagemehlschlucker sicher lehrreich. Nach diesem überaus geratenen Fest ist anzunehmen, dass dieser einmalige Anlass nicht einmalig bleibt. Es ist anzuneh-

men, dass sich das OK dazu wieder bereit erklärt, da sie ja von allen Seiten gerühmt wurden. Auch Würzätönäli hätte für die Preise bereits jetzt schon wieder ein paar Chnebel zum Verschnitzen. Um aber ein finanzielles Fiasko bei diesem Grossanlass zu verhindern, würde etwas Einmaliges in der Schwingerwelt von Nöten sein: Werbung! In Illgau hätte es genug Interessierte, die ihr Geschäftssignet für wenig Stutz auf die Schwingerbäuche – auch bei unseren Nachwuchsschwinger – brennen tät. Guido Nühus garantiert, dass das Schwingfest farbig auf einer Doppelseite in der Tageszeitung erscheinen tät. Daher wäre der Werbeeffekt umso superer.



Mundart-Kaplan Alois Gwerder (links) während des Mundart-Unterrichtes in der Klasse von Hans Lönsch (rechts, mit Haare).

Testphase «flätt - hüntsch - sauft» angelaufen

Lineal heisst jetzt «Lingär»

Schriftgelehrte sind sich eis: Unsere junge Berg-Generation ploderet afig wie neuzzeitliche Flachländer. Mit dem Mundart-Wörterbuch «flätt - hüntsch - sauft» will der Rieter Kaplan Alois Pfändler diesem Übel abhelfen und hofft, dass die alten Wörter strenger angewendet werden.

Die Testphase «flätt - hüntsch - sauft» ist angelaufen, nachdem das maläz interessante Buch vom Mundart-Kaplan auf den Markt gekommen ist. Die Schulleitungs-Müsseren unserer Gegend haben eingese-

hen, dass statt dem französischen und änglischen Greed viel schleuer die alten Wörter in die Chinds-Chöpfe gefüllt werden müssen. Nun hat man reagiert. Die 5. und 6. Klasse in Illgau, welche von Lehrer Hans Lönsch dirigiert wird, wurde als Testklasse ins kalte Wasser geworfen. Unter der Leitung von Volkskundler-Guru Kaplan Alois wurde die erste Stunde abgehalten. Hier galt es, in Grossdädis alten Wörter zu schneuggen. Die Schüler vernahmen, dass zum Beispiel ein «Wäslig» kein Meeressfisch, sondern ein Chlumpen Gras ist, oder dass «prägle» nichts mit

Beeribrägel, sondern mit «dreinschlagen» zu tun hat. Der Lineal wurde zum «Lingär» befördert und aus dem Bleistift wurde ein «Lisbli» geboren. Dass der «Herrgottstag» nicht ein Fluchwort, sondern Fronleichnam bedeutet und ein «Scheiche» nicht ein Ölprinz, sondern ein Tscharge ist, wurde nach der intensiven Stunde schnell begriffen. Die Ergebnisse dieser Teststunde werden nun ausgewertet. Es ist zu hoffen, dass die Behörden diese Mundart-Wörter-Stunde in unseren Schulen bewilligen und nicht noch lange heruntämpeln.

Pauli-Sport

Chuum heds Schnee is Lienis obä
schtah dr Schpörtl scho im Ladä.
D'Hosäträger schnäll monderä
d'Chundä chömid scho z'schpazierä.



Die beiden Brüder Fränzl (links) und Sebl auf dem Trainingsgelände.

Franz und Josef Bürgler im Cross-Bisness

Zwei Lieniser bilden Seitenwagen-Team

Nachdem unser Kaff afig schier zur Motocross-Hochburg geworden ist, scheint am Seitenwagenhimmel ein neuer Stern: Franz und Josef Bürgler, beidzämä gebürtige Brüder aus dem vorderoberberglerischen Obermüllersberg, genannt Obere Lienis, bestreiten ab sofort Rennen im Seitenwagen.

Motocross war schon vor schübelen Jahren für die Villgauer ein Begriff. In den glorreichen Jahren, als Grüenegg Migl und z'Schuenis Ernscht ein Seitenwagengespänn bildeten, wurde jedes Jahr eine Wallfahrt mit Kreuz und Fahne nach Rothenthurm zu den Rennen gemacht. Als die beiden dann aber aufhörten zu crösslen, bestand lange Zeit ein Lücke. Nadigsnah aber beiste es einige Pürschtlern, wieder mit diesem Sport anzufangen. Dober Rosche und z'Fränzels Kürtl holten sich einige Tipps bei ihren Vorbildern, posteten Gwändli und einen Seitenwagen und fuhren einige erfolgreiche Jahre mit dem Seitenwagen im Chnättis.

Schade um Schweizermeister

Momentan schnorrt oder liest man einer über die Villgauer Crossfahrer. Ebigs in der Presse herumgewirbelt wurden Bödäli Märtl und Sunnäschy Edi, die den Schweizermeister-Titel holten. Leider führten die beiden Gusäas aber fährt den Bickel aus zeitlichen Gründen anen.

Andi und Meiri

Gespannt darf man auch auf das Gespann Heimeli Andi und Meiri Schelbert (Muotithaler) sein, welche heuer die Schweizer- und Weltmeisterschaft fresen. Schon im letzten Jahr liess Fahrer Andi zusammen mit seinem Plampi (Beifahrer) Gäsli Dänl die Motocross-Welt la zittern.

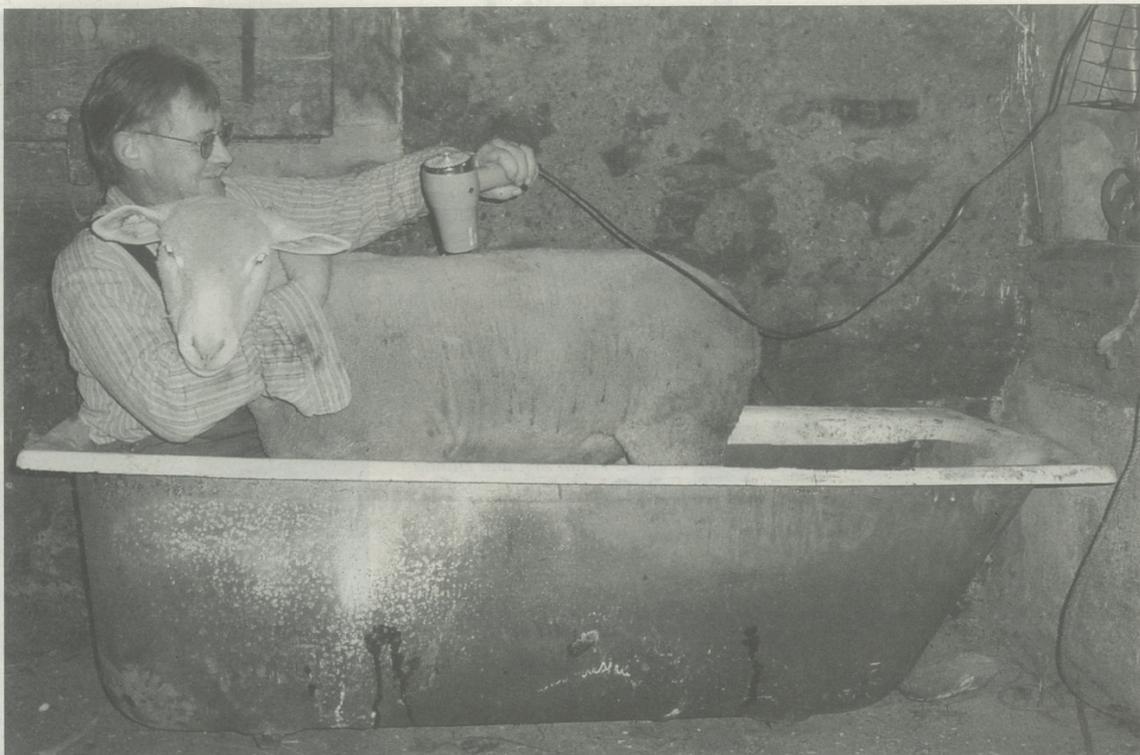
Ein neues altes Gespann

«Selber fahren hat mich schon immer gezengelt, wenn ich an einem Motocross Zuschauer war», erklärt Alpägüäss Sebl

der Sännächilbi-Zitig. «Aber früener hatte man einfach zuwenig Münz, um diesen teuren Sport machen», chlönt er. Vor öppä einem Jahr rigelte er bei seinem älteren Brüttsch Fränl an der Türe und überschnorrte ihn, mit ihm ein Seitenwagen-Team zu gebären. Fränzl war hell begeistert, meinte aber, in Anbetracht des Alters sollte man nicht dreinschiessen. Im hauseigenen Fitnesskeller is Fönsels (beim ehemaligen Metzgerei-Laden), holten sich dann aber die beiden die nötigen Müüs und schafften einen flätt neuen Fünfhunderter-Seitenwagen-Töff an. Wo man anlassen muss, wo die Brämsi ist, wo der Schalthebel ist, wie man hocken resp. stehen muss und was für Moscht dieser Suri sauft, dies alles erklärte ihnen Profi-Grössler Heimeli Andi in einer Schnellbleiche. Nach dieser Theorie chrosten die beiden via Sögädäli/Chrümpistei Richtung Siebners Eggen und fanden dort megeile Trainingsbedingungen neben Chessleren Sebels Schafen. Zämä mit Andi und Meiri wollen nun Franz und Sebl einige Pokale nach Illgau holen. Wir wünschen ihnen eine unfallfreie Seson sowie wenig Ugfehl.



Zäches Training auf Siebners Eggen.



Schafesperte Tscholi Wepfenen (mit Brille und kurzen Ohren) hat gerade ein Schaf in destilliertem Wasser gebadet. Mit dem Haarföhn werden die Schaf-Haar-Chruuseli veredelt.

Schafbauer Tscholi züchtet Decken

«Tscholiflor» gegen Gsüchti

Ein einflussreicher Mann unserer Mitte erobert die Betten: Tscholi Josef Franz. Der Schafzüchter will Schafdecken auf den Märcht bringen, die so weich sein werden, dass sie sogar Lanaflor, Medifit, und wie sie alle heissen, selber kaufen täten.

Allzämä kennen Tscholi. Ein überaus gern gesehener marroccaine-schlotender Zeitgenosse, welcher sein Geld in der Schmiten ussen verdient. Man sieht ihn des öfters mit seinem Auto durchs Dorf chrosen. Von Vereinen hält er nicht cheibä viel, ausser der Feldmusik. Hier probiert er, das S-Höräli zu spielen, was ihm auch Freude macht. Und genau diese Feldmusik war ausschlaggebend, dass Tscholi nun in die Schafdecken-Produktion einsteigen will – wegen einer

Vorführung im Sigristenhaus!

Welä Vereinsmensch kennt sie nicht, die Decken-, Chussi- und Matrazenvorführungen. Zerscht wird einem von der Firma das Znacht spendiert und bereits underem Mampfen wird die obligate 700-fränkige Geldübergabe gezallt. Sogar ein abschliessender Wettbewerb lockt jeweils noch. Fertig gegessen, wird dann gleitig zur Vorführung und Präsentation durch die Firma gestartet. Auch heute noch ist es dann allig mugsmülistill, wenn der da vorn laferet – wie wenn die Anwesenden

das Gschichtli noch nie gehört hätten. Aber man hat ja Charakter – und wenn man eine Chrummi näflet, kann man sowieso schlecht dreinplapperen.

Tscholi überrascht

Wie uns Sebl Tscholi berichtet, habe er schon igs-Mal mit der Musig an einer solchen Kaschmir-Schaf-Konstruktions-Vorführung beigewohnt. Was ihn aber überrascht, ist, dass immer noch Plunder gekauft wird. Dies hat ihn nun veranlasst, selber anzufangen. Schafe hat er ja medä genug.

Weichspüler und föhnen

Die Sännächilbi-Zitig klopfte im Schafhof Wepfenen an. Sie wollte wissen, mit welchen Mitteln Tscholi an die gleiche oder noch bessere Qualität herankommt wie die auswärtigen Firmen. Ein lieber Tscholi, wie er ist, machte er gleitig die Gadentüre auf und erklärte den Vorgang: «Alltag am Morgen muss ich meinen lieben Schafen vier Schlucke Weichspüler ztrinken geben – dies gibt im Schaf innen ein chemischer Prozess, welcher sich auf die Weichheit des Fählis auswirkt. Am Abig dann, wenn ich heimgekommen bin und meinen Gaggo getrunken habe, wird ein Tier nach dem andern in der Badewanne in destilliertem Wasser gewäschen. Damit die Chruuseli auf dem Schaf-Pelz eine schöne Haltung anneh-

men, muss mit dem Haarföhn eine schöne Frisur präpariert werden.»

Nach Aussagen von Tscholi sollen die Produkte, die unter dem Namen «Tscholiflor» vertschutet werden, bald mit Vorführungen an die Leute verkauft werden. Interesse an dieser Decken-Züchtung von Tscholi soll mittlerweile auch Obermatt Lui haben, der mit seinen Chüngel auch solche Decken erzüchten möchte.



Weichspül-Fütterung eines Tieres.

buergler-dach

Z'Küssels Gschäft, das isch im Land für gueti Arbet sehr bekannt. Tifig tüend diä Siechä schaffä dr Loh hends nid zum umägaffä.



Aroda-Web Beat Bürgler

Hützutag sött jedäs Gschäft ä Homepetsch ha im Internet. Für schöni Sitä, gueti Gschaltig muesch zum Fakir i d'Beratig.



Raser

Dass die letztjährigen Radarkontrollen in üsem Dorf ohne Konsekwenzen waren, ist ein Lug. Heimlich wurde nämlich von den zu rassen Auto- und Töfffahrer Fotos gemacht. Internet-Spezialfotograf Beat Fakir hockte nämlich in dieser Zeit eistig auf einem Baum und knipste. Die Straffliste ist riesengross soll demnächst im Anschlagbrett veröffentlicht werden.

Zensuriert

Der Komik-Film der Staffettengruppe Illgau, der am letzten Turnerabend gezeigt wurde, darf in Zukunft erst ab 18 Jahren angesehen werden. Nach Aussagen vom Jugendschutzleiter Walter Hasenmattli scheint bei vielen Jugendlichen Nachahmungs-Erscheinungen von diesem skurillen Seich vorhanden zu sein. So soll es nämlich schon vorgekommen sein, dass jungi Bürschtlä mit einem Bett den Fluhweg hinunterschlitelten.

Weiber

Da reisen einheimische Sports-Damen nach Bern und secklen den Frauenlauf. Berglauf-OK-Präsi Sepp Lienis ist wegen dem leeb. Man könne doch hiehere auch Läufe bestreiten. Klar, dass Seppel den Berglauf Illgau-Spirstock meint.

Applaus

Kirchenorganist Brügli Oswald freut sich eistig nach seinem Orgelspiel über den Applaus am Schluss der Messe. Als Dank für seine Fans hat er eine Schwetti Autogrammkarten la drucken, die nach der Kirche bezogen werden können.

Der grosse Fragebogen

Illgau kennenlernen

Die Kulturkommission Illgau möchte, dass sich das Illgauer Volk mehr für das Dorf, das Dorfgeschehen und die Eingeborenen interessieren. Daher startet er einige Fragen zu Illgau. Die nachfolgenden Fragen bitte seriös ausfüllen und an Kulturkommission-Präsidentin Anni Heinzer, untere Hochsiten, abliefern.

Frage 1

Wie heisst Sämi, der Mann von der Feldli Ruth, mit richtigem Namen?

- Pius nicht
 Stefan
 Thaler

Frage 2

Wo finden die Illgauer Gemeinderats-Versammlungen statt?

- Im Scheibenstand
 Im Gemeindehaus
 Nachher in der Schpunte

Frage 3

Rauckt eigentlich Moser Heiri noch?

- Nein, nur Chrummi
 Jain
 Ja, am Jodlerabig-Programm

Frage 4

Welche Tiere hält Serenade Peter?

- Flöhe
 Nüsslepeisser
 Enten

Frage 5

Aus welchem Hause stammt dr Bödler?

- Aus dem Hause Waldegg
 Aus dem Hause Davids
 Vogelhaus

Frage 6

Welche Person reagiert sofort auf den Namen «Vugschler»?

- Fredl
 Rüzi
 Gnösl

Frage 7

Was ist ein «Geiler Affe»?

- Maugler
 Gsüff in der Rondellbar
 Hund vom Küssl

Frage 8

Welches ist das verreckteste Dorffest?

- Namenstag von Toni Fallenfluh
 Auflösung der «Stillen Freundinnen»
 GV der Feuerwehr

Frage 9

Welche Tätigkeit wird etwa eine Stunde vor Greifler-Beginn gemacht?

- Pfeife mit uraltem Tabak einrauchen
 den Bankomaten melken
 mit feissem Znacht Boden anfressen

Frage 10

Was ist der «Lienis Bock»?

- Rammliger Kater vom Vugschli Hänsl
 Seilbahn-Ausstiegsmöglichkeit
 Lienis Römi

Frage 11

Wieviele Vögel hat Oberwil Roli früher im Chilchmatt Weidli geschossen?

- Keine, Hannes hat immer getroffen
 12 Kilo – ausgenommen
 Gabi weiss von nichts

Frage 12

Wo wohnen jetzt Feldli Seff und Hannä?

- Fuetterhüttli
 Neuheim
 Pfylä Gadä

Frage 13

Welche auswärts wohnende Villgauerperson wird am meisten vermisst?

- Melktonis Fredl
 Bodä Brünl
 Bischof Carlos

Frage 14

Welcher Verein kann im Mai eine neue Fahne einweihen?

- Moto-Club Illgau
 Feldmusik
 Güdelzischti-Gesellschaft

Frage 15

Wie heisst das gelbe Haus, wo «z'Beckä» Güschtli wohnt?

- Talblick
 Bergblick
 Sonntagsblick

Frage 16

Für was steht PIT?

- Plumpige Illgauer Turner
 Paul Ist Tumm
 Projekt Infrastruktur Turnhalle

Frage 17

Welche Pflanze ist auf dem Illgauer Wapen?

- Ilge
 Saurampfer
 Banane

Frage 18

Was für ein Menü gibt es am Güdelzischti-Tanz is Laglers?

- Fondü Schinoas
 Heissi Würscht mit Semf und Kafe
 Hindersi-Magronen

Frage 19

Welches ist der Hausberg der Illgauer?

- Wasserberg
 Tausberg
 First

Frage 20

Wie heisst der Stier von Hasä Sebl?

- Oskar
 Walcho
 Beo



Der ehemalige Spitzen-Bröoger Gutsch Tönl (stehend) erklärt den jungen Nachtbuben, wie mit einer Steinschleuder ein grosser Effekt erzielt wird.

Kurs-Angebot im traditionellen Bröögen

«Gits käs Kafe»?

Auf Initiative junger Illgauer Purschten wird das traditionelle Bröögen wieder gelebt. «Statt in den Fernseh gaffen und Pfupferli blochen wollen wir wieder nachtübelen»: dies der Tenor der Jungen. In Gutsch Tönl fanden sie einen fachmännischen Kursleiter.

Das waren noch Zeiten, als ledige Büebli des Nachts umherstrielten und Kafe herauslügten. Bewaffnet mit legalen Mitteln wie Chieselsteinen, Zirpgegenständen und höch verstellter Stimmen wurden Häuser mit jungfräulichem Meitli-Inhalt in Beschlag genommen. Es durfte dann sauft schon nach den Zwölfen sein. Die Arbeit erfolgte meist in Gruppen. Zuerst wurde das Schlafzimmer der Alten überwacht, damit ja kein Licht aazünt wurde. Dann kletterte der mutigste Bröoger via Biräbaum oder ausgeliehener Leiter Richtung Schlafzimmer-Fenster des hübschen Meitlis, um an zwei Reismägel ein starker Faden am Fensterholz anzuhacken. Ein hoher Gump wieder auf den Boden, und es konnte losgezirpt werden. Mit einem Haar-Strahl wurde der Faden «gestreichelt». Dies bewirkt ein usinniges

Tätschen am Pfeischter. Nach einigen Versuchen wurde dann das Pfeischter vom herzflatterndem Opfer aufgetan – nun kam der Nachtbub mit der besten Bröogerstimme zum Zug: «Gits käs Kafe»?

Harmlos

Wenn es aber heutzutage zmitzt in der Nacht am Fenster chlepfet oder näher ums Haus herumlungert, werden sofort Banditen vermutet. Wenn dann aber mit verstellter Stimme der herauslugende Vater nach seiner hübschen Tochter zwecks Kafe gefragt wird, weiss dieser um die Anwesenheit einheimischer Nachtbuben.

10 Lektionen mit Prüfung

In letzter Zeit aber beklagen sich unsere jungen eingeborenen Meitli, dass sie keine Nachtbuebe mehr spüren. Dieser Hilfeschi erweckte unsere Jungs. Sie liessen sich fachmännisch la beraten. Gutsch Tönl, früher selber einer der aktivsten und erfahrensten Bröoger, stellte ein massgeschneidertes Programm für nachtaktive Streuner zusammen. In zehn Lektionen à zwei Stunden erklärt er den Schüler, auf was es beim Bröögen und

Nachtbüebli ankommt. Die erste Lektion umfasst trockene Theorie, welche in seinem geschriebenen Werk «Was braucht es alles für ein Schwarzes» notiert ist. In dieser Broschüre werden den Kursteilnehmer die verschiedenen Utensilien wie z.B. Steinschleuder und Zirperei-Artikel vorgestellt und gäbige Wortlaute mit verstellter Stimme vermittelt. In den weiteren Lektionen, die auf praxisnaher Natur beruhen, wird die richtige Auswahl an Nachtbüebli-Ghüdel getroffen, die Klettertechnik am Haus, Terrasse und Biräbaum geübt und das Abseckeln nach Miss-erfolgen eingetrichtert.

In den letzten zwei Lektionen wird dann auch das richtige Verhalten beim Kafenen gelehrt. Am Schluss dieses Kurses müssen die jungen angehenden Bröoger eine theoretische und praktische Prüfung vor den Augen der neutralen Alt-Bröoger Heimeli Sebi und Feldli Koni ablegen. Auch der Eid «Kein Schänden beim Nachtbüebli» muss abgelegt werden. Nach erfolgreichem Abschluss winkt den Prüflingen ein Zertifikat mit dem Titel «Nachtbueb mit beschränkter Haftung».



Bis ins Detail wird das «Abseckeln» geübt.



Wichtig: das karisierende Verhalten beim Schwarzen.

**Dachdeckergeschäft
Betschart & Söhne**

Ä Buschtell ohni z'Fränzels Gsellä
chamä sich schier nid vorstellä.
Diä säbä Mannä sind vom Fach
für Fassadä, Spängler oder Dach.

**Restaurant
Sigristenhaus**

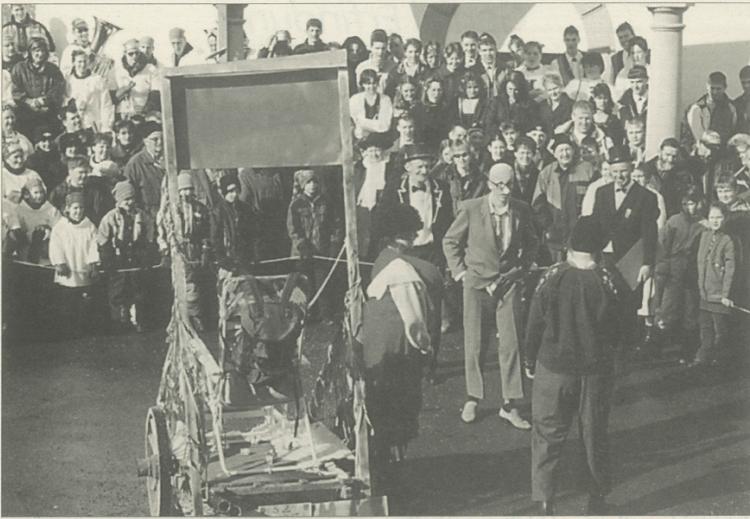
Gueti Sachä chocht dr Otti
Pfäffer, Pizza – au Spagetti.
Chasch au nur a Stammtisch gah
triffsch sicher det ä Maugler aa.

Urchig

Viele Villgauer Hochzeitspaare sind grüseli froh, wenn allig die Greifler den Einzug verschönerid. In letzter Zeit aber haben einige Bürger gemotzt, weil die Greifler zuwenig urchig daherkommen. Der Vorstand hat nun befohlen, dass nur Trychler mit dem Hochzeitspaar abfotografiert werden dürfen, die entweder eine chrummi Brisagä, gerader Kiel oder Tubakpfeife zwischen den Zänd herumtrölen oder so aussehen wie dr Chesslärä Dänl.

**Rentenanstalt
Hansruedi Hubli**

D'Versicherigä sind ä Gruus
au üseri chund chuum me drus.
Tuä di nümme lenger plagä
und dr Hubli Ruedi fragä.



Stückli 1: «Diä vier Länder». Initiant Philipp Wyde (am Fürfrässer ä Jungä) motivierte Kuno Erli, Marco und Thomi (am Küssl sini Chind), Cälli (nicht Gässli) und Pädli (Bodä Hänsls) zu einer turbulenten Darbietung.



Stückli 3: «Ein weltbewegender Versuch». Die Jungmannschaft vos Heirchä und Chaschpers vollbrachte ein dieniges Stückli.

Stückli 2001



Stückli 4: «z'Gäldbüro für diä nüü Turnhalle». Die junge Gütschler Garde sowie Gnösl, Hasä Öskl, Susis Pirmin und Guido Mattli spinnten im höchsten Grad.



Stückli 2: «Molkäbadi». Sännäkassier Beat (dr Alt vom Philipp) tanzte mit seinen Brüdern und den dazugekauften Moser, Pius Kilchrain, Lui und Göfi einen urchigen Reigen, bei dem es nachher ein Molkengfletz gab.



Stückli 5: «d'Mauglermandeli». Die Herrscher des zwielichten Mauglerclubs provozierten die Zuschauer, indem sie Persönlichkeiten des Sännävolkes nachäfften.

Brief aus der RS

Liebs Rösli

Während ich dir diese Sätzli schreibe, sind meine Scheichen auf dem Bettgestell und ruhen aus. Es ist jetzt halbi öfli am Abig. Wir sind gerade von einer Nachtübung nach Hause in die heimelige Kaserne gekommen. Schöner Seich. Beim obsieckeln durch die Stägä habe ich bei einem Haar den Chnoden vercheibet, weil mich so ein Gnappi von hinten geschüpft hat. Heute war ein sowieso ein verschissener Tag. Am füfi am Morgen zünzte der Feldweibel in unserem Schlag das Licht an und lärmte «Alarm». Wie das Bisiwetter schoss mein Grind im Halbschlaf obsi und tätschte voll auf das Chäschli-Törli, welches ob meinem Näscht anmontiert ist. Vor Verrückti wusste ich nicht einmal, was für Gsätzli ich fluchen sollte. Jetzt befand sich ein heillooses Gjufel im Zimmer, weil allzämä ihr Vierfrucht-Ghüdel anleiten. Es pressierte halt wegen Alarm. Um halbi sechsi standen wir schon in Reih und Glied verussen auf dem HV-Platz. Nur einer kam zu schpat, weil dieser Tschöpel noch die Zänd butzte. Jeder von uns bekam ein Lönsch-Seckli, gefüllt mit feissem Lanteger, Öpfel, Chräpfli, schwarze Schuggälädli, zwei Schnäfel Brot und eine Büchse grüsiges Tschon Wayne (zäches Rindfleisch mit guulosem Gemüse), die ich sowieso zu späterer Stunde bei einem Feuer zu sprengen gedachte. Nun mussten wir möglichst leistung in den Wald hinter die Kaserne täseln und dort beiten. Einersmal gumpete ein chächer Rehböckel vor uns aus dem Gstrüpp. Wir verchlüpften wie Tubeln. Als alle fertig verchlüpft waren, kam der nächste Befehl von unserem Löfti: «In zehn Sekunden hat jeder die Gasmascgere auf dem Gesicht». «Nein, nur das nicht», gruchste ich.» Ich bekomme jedes Mal Horror, wenn ich den Siech anlegen muss, weil ich dann jeweils nahe am tödlichen Versticken bin. Aber du weisst ja, Rösli, Befehlsverweigerung kommt bei mir nicht in Frage – da nicht und bei dir nicht. Als es dann endlich Mittag wurde, durften wir das Mittagessen essen. Mit meinem hauigen Sackhegel verhaute ich einen Ringel Brot, vertschlipfte prompt und hatte eine sackkärdies teufe Schnattä am Taapä. Zum Glück aber hatte ich im Geldsäckel, hinder dem Föteli von dir, ein Pfläscherli, welches mir mein Leben rettete. Wichtig ist auch, das man auf einer solchen militärischen Übung, welche wir heute machten, immer WC-Füdläbutzpapier dabei hat, da doch die eint oder anderen vom Durchfall-Flütterli überhäuft werden und dann schnell einen rauhen Borz überkommen. Das ist nienä gar lustig. Nach diesem feinen Mittagessen kam es bald gogen schneien. Jetzt wäre ich grüseli froh gewesen, wenn ich noch ein von dir gelismetes Jäggli hätte anlegen können. Es wurde immer kälter und kälter. Zu allem Übel trampete ich noch in eine nasse Gunte. Die tätschnassen Hosen wurden hert und man konnte sie schier vor Gschtäbetei verchlepfen. Mein grosser Zechen fing an zu chuenegehen. Retter in Not war ein zümpftiger Schluck aus Tönels Gumelschnaps-Güterli

Nach dieser Kameradenhilfe wurde unsere Gruppe an den Waldrand gesteuert, wo wir Mitrailleure unser Maschinengewehr aufstellen mussten. Der Befehl war, die Strasse abzusichern – im Fall, dass feindliche Panzer Böses im Siin haben. Unter einem Tarnzelt mussten wir bis zum dunklen Abend gruppen und dann auf einen Klapf den ganzen Plunder wieder zämäpacken. Wir zügelten das Maschinengewehr, den Rucksack und Sonstiges auf den Buggel und gnappten Richtung Kaserne, wo wir noch zu später Stunde halb verfroren die Schuhe und Gamelle figlen durften. Ich hoffe nun, liebs Rösli, dass ich dir am Wochenende ohne Pfnüsel einen chächen Schmutz abliefern kann.

Dein Märtel

Geschäft mit Fischen

Bald werden im Sonnheim-Laden auch Fischer-Utensilien verkauft. Annelies soll doch tatsächlich under der Sonnheim-Brügg haufenweise Fische beobachtet haben...

Rückspiegel

Es gibt viele Kirchgänger, die bedauern, dass man den Cäcilienverein nur hört, leider ab nicht gsehd. Der Pfarreirat ist jetzt am abscheggen, ob beim Altar ein grosser Rückspiegel angebracht werden könnte.

Grosse Hilfe

Küssl und Moser waren letzten November für 13 Tage in Rumänien und deckten zusammen mit einheimischen Arbeiter ein neues Kinder- und Altersheim. Dank der ausgezeichneten Beziehungen scheint es möglich, dass einige von diesen zu uns reisen und die neue Turnhalle decken werden.

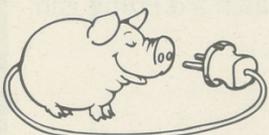
Fahrlässig

Paradoxerweise unternahm unser Dorf-Samariterverein vor gut einer Woche ein Ski-Wiikend in Wildhaus. Dies, obwohl die Samariter doch wissen sollten, dass nach vorabendlichem reichlichem Wein süggälä die Verletzungsgefahr gross ist. Zum Glück aber waren die Alkohol-Portille morädess gnädig und unfallfrei.

Feisse Indianer

Der letztjährige Turnerabend war wirklich das Nonplusultra. Auch die Männerriege mit ihrer Indianereinklebe war sensationell. Leider bleibt ein Wehrmutstropfen: es hätten noch andere Männer gerne bei ihnen mitgemacht, wurden aber zurückgewiesen, weil einige von ihnen zu bhabne Ränzen hatten und es auf der Bühne im halbblutten Indianerghüdel optisch schlecht ausgesehen hätte. Ich meine, man hätte ja sauft zuhinterst auf der Bühne – neben Chilenguet Thömi – plaziert werden können.

Elektro Bürgler Neu- und Umbau, Telefon



Ä gschlissni Lampä sälber flickä? Nänei, äs chönt di herrgotts zwickä. Drum lüüt doch schnäll am Profi a dr Cälli isch dr richtig Maa.

Wisl Fassbind Alpwirt und Schreiner



Gueti Choscht und süffigs z'Suffä git's uf dr Laui-Alp ä huffä. Ä Mockä Chäs muesch änu poschtä und süferli i Rucksack moschtä.

Massage Christine

Am Morgä chuum me usem Bett vor luuter Schmäz, ja das isch hert. D'Chrischtinä hilftr, wirsch äs gseh dr nah chasch gumpä wenäs Reh.





Paul Bergli konnte den Schneemensch Yeti (kleines Bild rechts) ungestört fotografieren.

Pauli Bomber auf Achttausender Pautsch traf Yeti

Die Tageszeitung berichtete bereits vor einiger Zeit über Paul Bomber, Bergli, der zweieinhalb Monate im Himalaya-Gebirge herumchrätle und als erster vom Kanton Schwyz einen Achttausender bezwang (Sisha Pangma (8013 m). Beim Abstieg dann das Unvorstellbare: Pauli sichtete den sagenumwobenen Berg- und Schneemensch Yeti.

Am 24. Mai letzten Jahres stand unser Mitbürger und Hinteroberbergler Paul Bomber am Ziel – auf dem Gipfel des 8013 Meter hohen Sisha Pangma. Wie er der Sännächilbi-Zitig erklärte, seigi dies schon das Verreckteste gewesen, was er bis jetzt angestellt hatte. Er war vollkommen auf den Stümpfen. Bomber, der den Jahrgang 1967 trägt, musste sich vorgängig zusammen in einer Gruppe auf zwei Basislager und drei Hochlager akklimatisieren, damit er überhaupt auf diesen Hoher hinaufkam.

Der Yeti

Nach der geglückten Gipfelbesteigung dieses Achttausenders dachte Pautsch beim Abstieg eigentlich nichts Böses. Auf 7300 Meter trampelte er aber in ein Loch, das aussah wie ein grosser behaarter Zehenabdruck. Obwohl ihm der starke Föhn eistig Schneegestöber auf die Brille spritzte, sah er noch mehr von diesen

Spuren. Sofort kam ihm der Yeti i Sinn. Er hatte ja schon viel über dieses behaarte Ungeheuer gelesen, es bis zur dieser Stunde aber als unglaubwürdiger Pflupf taxiert. Als Pauli seinen Sherpas sagte, er werde diesen Spuren nachhosen, seckelten diese ab, weil es ihnen vor Angst fürchtete. Bomber war nun also ganz allein auf sich gestellt, tschalpte aber trotzdem los und kam nach 20 Gehminuten vor einen Unterschlupf. Er nahm seinen Zünder aus dem Pütel und zündete in die Höhle. Mit weit aufgerissenem Glüeg sah er diesen behaarten Koloss auf einem Mocken Stein hocken. Im Nachhinein gab Pauli zu Protokoll, das gläbi der Schneemensch mehr Furcht verspürte als er selber.

Nicht Yeti, ich egglipeti

Als dann Pauli ein Foto vom Yeti machte, verchlüpfte dieser und chnurrte ununterbrochen «nicht Yeti, ich egglipeti, nicht Yeti, ich egglipeti». Der Bergsteiger knipste aber noch ein paar Mal, zog sich dann retour und nahm den Abstieg unter die Füsse. Zrugg im Basislager liess er den Film la entwickeln. Schon da und auch heute noch, wenn er die Bildli vom Yeti anschaut, hat Bomber das Gefühl, diesen behaarten, abschaulichen Muutis-Maugler-Grind irgendwie schon einmal gesehen zu haben...

Was es für eine erfolgreiche Sännächilbi-Zitig braucht

- Ja-Abstimmung für die Durchführung einer Sännächilbi an der Dreikönigsversammlung;
- Menschenkenntnis von der komischen Spezies Villgauer;
- Furz-Ideen, die zmitzt in der Nacht im Hirni umhergeistern;
- IQ von einem Zweitklässler;
- Beherrschung der deutschen Sbrache;
- etwa ein Viertel des Organisationstalentes von PIT-Meister Birkli Kärl;
- dumme Leute, die sich für diese Zeitung abfotografieren lassen;
- 42 Telefonanrufe à 90 Rappen, bis endlich ein Fototermin zustandekommt;
- einfaches Bauernvolk, die diese Zeitung kaufen und sogar lesen können;
- zahlungskräftige Inserenten, die meinen, dass ihr Inserat tatsächlich auch nāmīs bringt;
- einen Scheff, der nicht merkt, dass heimlich während der Arbeitszeit für

- die Sännächilbi-Zitig gearbeitet wird;
- Computer, welche bei der Herstellung dieses Irrsinns keinen Kresch haben;
- Druckmaschine, die jeden Seich druckt;
- billiges Papier, das alles annimmt;
- Humor, welcher die zweideutigen Sachen süferli aussortiert und aus moralischen Gründen nur die Seriösen la veröffentlicht lässt;
- eine liebe Frau, die mich trotz kindsköpfigen Ideen nochmals heiraten täte;
- ein verständnisvoller Herrgott, der verzeiht, wenn bei der sonniglichen Predigt öppädie die Gedanken Richtung Sännächilbi-Zitig verreisen;
- Hoffnung, einmal den Titel «Villgauer-Ober-Ehren-Sennen-Freund» zu erlangen;
- Küssl und Moser, die sich jeweils sehr anstrengen, am Sännämahl beim Durchlesen der Bratig usinnig zu lachen.

Weibel – Sanitär/Heizung

Ä Sunnästorä sötsch montierä, dä muesch dr Kusi kontaktierä. Au ä nü Schissä hesch nu wellä, dä chasch die au bim Weibel bschtellä



Dorf-Kätsch

Wegen zu hohen finanziellen Verlusten darf Birkli Kärl nach Anordnung seiner sonst lieben Frau beim Jassen nicht mehr Rosen ztrumpf machen, da er aus unerklärlichen Gründen meistens hindersi gheit und der Gegner ein brutales Zwölfli (60 Rappen!) schreiben kann.

Mütschenen Grepf hat im Siin, einen Stummfilm über das Dorf Illgau mit vorhandenen Super-Acht-Aufnahmen zu machen. Zusätzlich braucht er aber noch Illgauer Volksmusik-Statisten, die nur da hocken müssen und zur glichä tuä, dass sie Musig machen. Bis jetzt hat sich aber nur Sonnheim Seff mit seinem Hochsig-Büchel zur Verfügung gestellt.

Rosmarie will es noch einmal wissen: ihr ist es zu langweilig und will daher ihren Edelweiss-Metsgerladen wieder auftun. Nicht mehr Fleisch, Joghurt und Ofenchrapfen werden angeboten – sie will ein Internetcafé eröffnen.

Schon etliche Male hörte man die drei Bergheim-Alphörelere schöne Töne von sich geben – seigis zmitzt in der Nacht auf dem Hasenmattlipass, im Büöl oben oder is Pfylä Bänkli. Damit dieses einzigartige Trio beim Kauf neuer Alphörner nicht in finanzielle Schwierigkeiten kommt, können Trinkgelder in Form von Nötli beim Bergheim-Briefkasten deponiert werden.

Sämtliche Villgauer Bürger, die in nächster Zeit üsem Kirchenchor beitreten, sind beim Schreiner Jörg zu einem überdimensionalen Znacht eingeladen. Sie können überdies am nächschten Liederabend am Pfingstsonntag ist Sigerachten mit einem Sperrisitz rechnen.

Der Sieger des letztjährigen Pragelschiessens, André Micheletto, darf ab sofort wegen seiner vorzüglichen Schiessleistung den nicht mehr gebrauchten Illgauer Schiessstand gratis und franko als Wohnung benützen. Dort kann er ungestört trainieren und mit dem Luftgewehr die anwesenden Vögel abmurksen.

Es kommt öfters vor, dass ein auswärtiger Gast is Sigerschten an den Stammtisch hockt und dort zümpftig gejasst wird. Meistens wird dann von den Jasser mit dem Gast keine Kommunikation aufgebaut. Bei einer solchen Situation wird von der Serviertochter das Täfeli auf dem Tisch ausgewechselt und aus «Stammtisch» «Stummtisch» gemacht.

Im Falle, dass ein Luftseilbahn-Fahrgast erst nach der Fahrt merkt, dass er vergessen hat, den Tscheton einzurühren, kann dies ohne weiteres auch später noch ohne Busse nachholen.

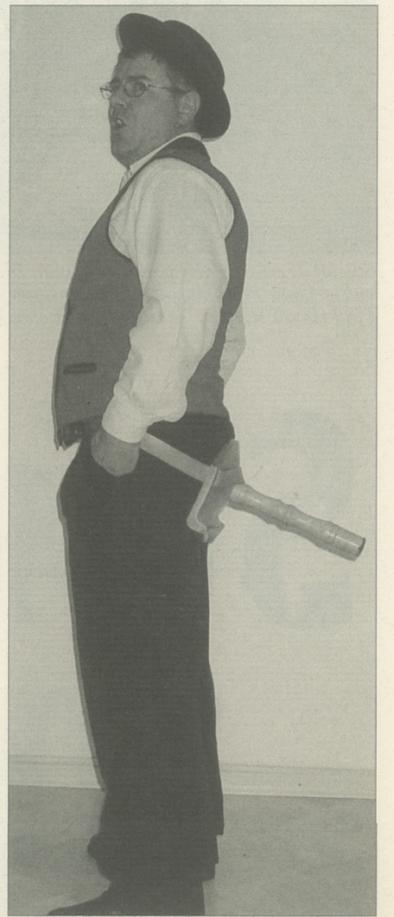
Weitherum ging die Kunde, dass die Villgauer am Zentralschweizerischen Jodlerfest in Altdorf das schönste Zelt, die tifigsten Serviertochter, die beste Leif-Musig hatten und zudem den Urner noch das finanzielle Geld wegnahmen. Der Zentralschweizerische Jodlerverband zieht nun in Erwägung, den nächsten Anlass in Illgau durchzuführen. Man könnte das alte Nühus-Seil reaktivieren und als Kaffee-Seilbahn, so wie in Altdorf, in Betrieb setzen.

Genial Erfindung

«Melchstühle» für müde Jodler

Jodlerabig. Die Festbesucher hocken feisses in den Stühlen. Die einten näfeln noch kurz bevor es afahd oder tütschen ein Sendwitsch. Dann geniesst man die wohlklingenden Jodellieder. Wie es zur Pflicht gehört, stehen die Jodler beim Auftritt stramm wie Hagschtüde. Aber Gegen Ende des Programmes sieht man die ersten gesichtsverzerrten Anzeichen von Müdigkeit vom vielen Stehen nachen. Mit dem neu entwickelten «Jodler-Stuhl» soll nun Abhilfe geschaffen werden.

Dass mit vierzig oder mehr Lenzen auf dem Buggel der Bauch wegen Überkonsums nicht mehr schnurgerade nidsi verläuft und der Rücken nicht mehr die starken Muskeln wie die eines A-Stieres hat, ist normal. Pech hat man aber, wenn man mit diesen Übeln beim Jodelclub angestellt ist. Dort wird die Vereinsaktivität mehr oder weniger stehend vollbracht. Während zum Beispiel eine Feldmusik während ihrer Vorträge ring auf den Stühlen höckeln darf, müssen die Jodler verchrampfts geradestehen. Zersch geht es noch, aber nach drei bis vier Liedern und einer Zugabe (die zwar selten vorkommt), fangen die Beine wegen zu vielen Kilos oder altershalb an zu helten und der Schweiss von der Stirne gütschlet in Strömen. Zum Glück aber gmerken dies nur die allervordersten Zuschauer. Diese



Bei Nichtgebrauch des Jodler-Stuhl kann er in die ursprüngliche Länge gebracht werden.

aber reuen dann die Jodler. Sie möchten ihnen am liebsten nāmīs zum Hocken anbieten.

Die (Er-)Lösung

Nun dürfen sich die Jodler der Erlösung erfreuen. Nauers Sebl, selber aktiver Jodler und Erfinder, hat an einem hundsgeöhnlichen Melchstuhl eine Hydraulik angebracht, bei dem der Holzchnebel bei Bedarf per Knopfdruck verlängert werden kann. So können sich die Jodler bequem zurücklehnen und «höcklign» jodlen. Bei einem Jodlerfest zum Beispiel kann dieser Jodler-Stuhl den ganzen Tag am Füdli hangen, weil der Chnebel während dem Herumspazieren wieder mit Knopfdruck verkürzt werden kann. Okay, bei den Jodler-Damen sieht dieser Jodlerstuhl vielleicht etwas artig aus, aber der Tüchel schaut ja schliesslich nach hinten.



Josef Nauer, Vorjuuzer beim Jodelclub «Geissbüti», demonstriert das «hilfreiche Jodlerbein».

Fahrschule Ernst Bürgler

Ä jedä wott mit achzäh Jahrä Auto oder 125er fahrä. Zum lehrä muesch dr Schumer näh das gleitig chasch a d'Prüfig gah.



Transporte Bürgler

A vielä Ortä müends hifahrä mid Ziegl, Grien und andrä Warä. Das alles aachund, sicher, tifig luegt dr Thaler Adi Schmidig.

